

„Kinder fehlen uns schon“

Praktikantinnen erinnern sich gern an Velipoje

Soest – Zur richtigen Zeit am richtigen Ort, gut aufgehoben bei Menschen, die das Herz am rechten Fleck haben: So fühlten sich Sophie Brune und Emma Schuh in Albanien, und zwar vom ersten Moment an, wie sie betonen. Die Praktikantinnen aus dem Programm der Jürgen-Wahn-Stiftung erinnern sich gern an die freundliche, innige Aufnahme. Sie würden am liebsten bald wieder den Koffer packen, um die Franziskanerinnen-Ordensschwwestern in Velipoje wiederzusehen, vor allem auch die Kinder, die den Kindergarten gleich neben dem Kloster besuchen. „Sie alle fehlen uns schon sehr“, meinen die beiden 19-Jährigen, die nun ins Studium gehen wollen, übereinstimmend. Das halbe Jahr in dem Dorf im Norden des Landes auf der Balkanhalbinsel sei wie im Flug und somit viel zu schnell vergangen, der Abschied unendlich schwergefallen. Zurück in der Heimat erzählen die beiden lebhaft von ihren Eindrücken und sagen: „Die Menschen, die wir dort kennenlernen durften, lassen uns nicht los.“ Sie denken noch oft an ihren Aufenthalt, zum Beispiel beim Blick auf die Uhr, wenn es auf Mittag zugeht und ihnen sofort einfällt, dass die Kinder in Velipoje nun am Tisch sitzen und essen.



Die beiden Praktikantinnen Sophie Brune (2. von links) und Emma Schuh erzählten begeistert von ihrer Zeit in Albanien. Der Vorsitzende der Jürgen-Wahn-Stiftung, Thomas Frye (links) und Meinolf Schwefer (zweiter Vorsitzender) hörten interessiert zu. HEYKE KÖPPELMANN



Sie verstanden sich auf Anhieb: Sophie Brune (vorne, 3. von links) und Emma Schuh inmitten der Kinder, die den Kindergarten in Velipoje besuchen. JÜRGEN-WAHN-STIFTUNG

Sternsinger unterstützten Kita

Seit vielen Jahren schon besteht eine enge Verbindung zwischen Soest und dem eher kleinen Ort an der Adriaküste. In der katholischen Albertus-Magnus-Gemeinde ziehen – von vielen Bewohnern bereits erwartet – jedes Jahr die Sternsinger durch die Straßen, um für „ihre“ Kita zu sammeln. Die Jürgen-Wahn-Stiftung unterstützt den Betrieb. Sophie Brune und Emma Schuh wollten helfen. Deshalb machten sie sich auf den Weg in ein Land, das arm, aber, so finden sie, auch malerisch schön ist.

Sie wohnten bei den Schwestern. Nach dem Frühstück ging es hinüber zu den Kindern, die sich schon darauf freuten, mit Sophie und Emma zu basteln, zu malen und zu spielen. Die zwei jungen Frauen sind begeistert, wie zugewandt ihnen die Menschen in Südosteuropa begegneten, sie in ihre Mitte nahmen und es ihnen leicht machten, zu einer verlässlichen Gemeinschaft zu gehören. Da bereitete auch die Kommunikation wenig Probleme, die Verständigung klappte pri-

ma. „Wir haben alle zusammen nach und nach unsere eigene Sprache entwickelt“, erklärt Sophie Brune lachend. Unvergessen dürfte auch die Ernte von Oliven und Granatäpfeln bleiben.

Obwohl sie sich vorher nicht kannten, wurden Sophie Brune und Emma Schuh zu engen Freundinnen, die sich nicht mehr aus den Augen verlieren möchten. Sie möchten die prägenden Monate in Albanien nicht missen, auch deshalb nicht, weil sie eine Menge ge-

lernt haben. Die höhere Wertschätzung für den eigenen Lebensstandard gehört wohl zu den wichtigsten Erfahrungen.

Freiwilliger Einsatz gibt Orientierung

Thomas Frye, Vorsitzender der Jürgen-Wahn-Stiftung, zeigte sich beim Treffen in der Geschäftsstelle beeindruckt von den Schilderungen. Es freute ihn sehr, zu hören, wie sich junge Menschen engagieren, was sie bewirken und in welcher vielfältiger Weise ihnen der freiwillige Einsatz Orientierung für den weiteren Weg bietet. Meinolf Schwefer, zweiter Vorsitzender, sieht das Anliegen des gemeinnützigen Soester Vereins bestätigt, der seit vielen Jahren Praktikanten in unterschiedliche Projekte vermittelt: Jungen Menschen die Welt zeigen, ihnen die Möglichkeit geben, einen Einblick in andere Kulturen zu bekommen, die eigene Persönlichkeit zu stärken, offener und toleranter zu werden – ein großer und bleibender Gewinn fürs Leben, nach Ansicht Sophie Brunens und Emma Schuhs „unbedingt zu empfehlen“. HEYKE KÖPPELMANN